

Wort des Tages, Johannesgemeinde Hamburg-Rissen

1. Juli 2020

Pastor Christian Stehr

Georg Christoph Lichtenberg

„Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen: es muss anders werden, wenn es gut werden soll.“ Georg Christoph Lichtenberg hat das gesagt, der Physiker, Naturforscher und Schriftsteller. Am 1. Juli 1742 wurde er geboren, heute vor 278 Jahren. Im Alter von 22 Jahren fing er an, unzählige Gedankensplitter zu sammeln; in Schreibheften, die er selbst *Sudelbücher* nannte. Seine Aphorismen sind bis heute aktuell, nicht einmal ihrer Sprache merkt man an, dass sie zweieinhalb Jahrhunderte alt sind.

In diesen – manchmal bissigen – Aphorismen erweist sich Lichtenberg als feinsinniger Beobachter und hinter sinniger Kommentator seiner Zeit und seiner Umwelt. Manchmal unmittelbar überzeugend: „Es muss anders werden, wenn es gut werden soll.“ Manchmal muss man schlucken – und sich dann doch eingestehen, dass er zumindest teilweise nur allzu recht hat. Mir fällt da ein Satz ein, der meine Zunft betrifft: „Unsere Theologen wollen mit Gewalt aus der Bibel ein Buch machen, worin kein Menschenverstand ist.“ Oder auch: „Dass in den Kirchen gepredigt wird, macht deswegen die Blitzableiter auf ihnen nicht unnötig.“

In wenigen Worten erhellt und entlarvt Lichtenberg schlaglichtartig sowohl menschliches Verhalten – „Die Leute, die niemals Zeit haben, tun am wenigsten.“ – als auch gesellschaftliche Probleme – „Vom Wahrsagen lässt sich wohl leben, aber nicht vom Wahrheit sagen.“

Lichtenberg kann uns heute noch die Augen öffnen und die Wahrnehmung schärfen, auch uns in der Kirche – obwohl oder vielleicht auch gerade weil er kein Kirchenmensch war. Ein letztes Zitat: „Es ist keine Kunst, etwas kurz zu sagen, wenn man etwas zu sagen hat.“ Ja, so ist es wahrscheinlich, und deshalb beende ich nun das heutige Wort des Tages.

Bleiben Sie behütet!